

wenn ihm selbst die Freiheit angekündigt worden wäre. Sie wurde dem Braven indessen schon nach wenigen Tagen zu Theil, indem er mit noch einigen anderen Gefangenen, die sich gleich ihm geweigert hatten, Dienste zu nehmen, gegen die Besatzung eines an der jenseitigen neapolitanischen Küste gekaperten sicilianischen Kriegsfahrzeuges ausgewechselt wurde.

Außer einigen Tassen Kaffee und etwas Weißbrot genoß ich nur wenig von dem mir in so reichlicher Auswahl gebrachtem Frühstück. Die unheimliche Kerkerluft, so wie die Nähe des gefesselten Unglücklichen, verleideten mir dessen Genuß. Ich überließ es dem braven Sergeanten Ricaud, der, ohne erst meine Weisung deshalb abzuwarten, sogleich dem Verbrecher eine halbe Flasche Wein, die Hälfte des Brotes, nebst einem guten Stücke vom kalten Braten hintrug. Dieser nahm das Geschenk dankbar an, indem er unter einem tiefen Seufzer bald mich, bald den Franzosen mit seinen stechenden großen schwarzen Augen betrachtete.

Etwa eine Stunde vor Mittag erhielt ich nebst der neuen Garderobe, die mir vor allem Noth that, um mich mit Anstand in der besseren Gesellschaft präsentiren zu können, vom Regimente die Nachricht, daß ich ein freier Mann sei und daß meinem Verlassen des Palastes nichts im Wege stände als das immer noch nicht ganz beruhigte, in starken Haufen umherziehende Volk. Es müsse daher dem Herzoge die Beurtheilung des Augenblickes, welcher für meine Entlassung aus dessen Palaste der geeignetste sei, lediglich überlassen bleiben.

Als nun gleich nachher der zurückkehrende Haushofmeister die Thür des Kerkers, absichtlich, um die frische Luft eingehen zu lassen, weit öffnete, und die Zeit zum Ausbruche aus dem schlechtesten Quartiere, welches ich je während meiner Feldzüge gehabt hatte, herangekommen war, drückte ich dem biederen Ricaud herzlich die Hand. Es that mir leid, daß ich ihn nicht gleich mit mir nehmen konnte, daß der edle Seesoldat der alten Kaisergarde noch länger in der ekeln Gesellschaft des Raubmörders verweilen mußte.

Doch auch dem letzteren konnte ich einen Blick des tiefsten Mitleides und ein Wort des Abschie-

des nicht versagen. Sein früherer Humor hatte ihn jetzt verlassen, starr und sprachlos, den Kopf auf die gefesselten Hände gestützt, blickte er vor sich hin, als ich an ihm vorüberschritt. Oierig schien er die lang entbehrten Sonnenstrahlen einzufangen, die durch die länger als gewöhnlich offenstehende Thür seine abgemagerten Glieder beschienen.

Kaum hatte ich die düstere Schwelle hinter mir, da rasselten auch schon wieder die Schösser vor die schweren Eisenstangen. Während ich eilends mit meinem Begleiter über den Hof schritt, setzte der Kerkermeister, ein Mann mit kalten herzlosen Zügen, die Munde zu den Zellen der übrigen Gefangenen fort. Indem er die Thüren dieser, wie es mir vorkam, fast sämtlich überfüllten Unglücksgemächer eine nach der andern öffnete, um die frische Luft einzulassen, betrachtete er die hinter den herabfallenden Eisengittern erscheinenden Gefangenen so theilnahmslos, wie der Wärter einer Menagerie die wilden Thiere in ihren Käfigen zu beschauen gewohnt ist.

Ohne Zögern führte mich der Kastellan die vom vorhergehenden Abend noch wohlbekannten Stufen hinan. Doch statt des düstern Saales der Gerichtsaudienza öffnete er in der Mitte einer langen Zimmerreihe die Thür eines eleganten Gemaches, in dessen Mitte eine kleine Tafel für zwei Personen servirt war. Die halbgeschlossenen Jalousten hielten die Mittagshitze ab und verbreiteten ein angenehmes Dämmerlicht im Zimmer, während auserlesene Blumen in kostbaren Vasen vom Balkon ihre süßen Düfte hereinsandten. Diese Luft that mir unbeschreiblich wohl nach der drückenden Kerkeratmosphäre, die man mich zwölf volle Stunden einzuathmen genöthigt hatte.

„Segen wir uns,“ sagte mein freundlicher Haushofmeister, „Sie müssen heute schon mit mir vorlieb nehmen, da Se. Durchlaucht schon seit dem frühen Morgen im königlichen Palaste anwesend ist, um über die betäubenden Vorfälle der Nacht Bericht zu erstatten. Nach dem Branzo aber“ — fuhr er fort, indem er lächelnd auf eine Nische deutete, in welcher ein köstlicher Divan, halb von einer schweren Seidendraperie verborgen, sichtbar wurde — „erholen Sie sich vollends